

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladent, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 107.

Donnerstag, den 12. September 1907.

73. Jahrgang.

Ueber das Vermögen des Mühlengrundstücksbesizers Ernst Bruno Müller in Sabisdorf wird heute, am 10. September 1907, vormittags 1/12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Süß in Dippoldiswalde wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1907 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Oktober 1907, vormittags 1/2 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Oktober 1907 Anzeige zu machen.

K. 7/07.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

## Die Finanzsorgen des Reiches.

Die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse des Reichshaushaltsetats für 1906 weisen einen Gesamtmehrertrag von 27 229 000 M. gegenüber dem Voranschlag auf, wonach also die finanzielle Lage des Reiches als eine ganz leidliche erscheinen würde. Die Reichsregierung hat sich denn auch bereit, in offiziellen Organen zu verkünden, sie habe keine Veranlassung, in der kommenden Wintertagung des Reichsparlaments die Frage neuer Reichssteuern anzuschneiden, von denen in den Zeitungen mehrfach die Rede gewesen ist. Da die bevorstehende weitere Sitzungsperiode des Reichstages ohnehin schon mit anderweitigem Beratungsmaterial mehr als zur Genüge belastet ist, so würde es sich hieraus allerdings hinlänglich erklären, wenn die Regierung einstweilen davon absehen sollte, dem Reichstage mit neuen Finanz- und Steuervorlagen zu kommen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und die Finanzlage des Reiches bleibt trotz der Finanzreform und der im Zusammenhange hiermit vom Reichstage bewilligten neuen Steuern noch immer eine prekäre, woran auch der zufällige Überschuss des Reichshaushalts von 1906 nichts weiter zu ändern vermag. Und gerade die Ergebnisse des letzteren zeigen in ihren Einzelheiten, daß die Finanzlage des Reiches nichts weniger als eine rosigte ist, haben doch von den vielgepriesenen neuen Reichssteuern nur zwei, die Zigarettensteuer und der Frachtturkundenstempel, Mehrerträge gegenüber den Etatsansätzen geliefert, die andern neuen Steuern, die Automobilsteuer, die Landmaschinensteuer, die Reichserbschaftsteuer und die Fahrkartensteuer, sind dafür mehr oder weniger erheblich hinter den Voranschlag zurückgeblieben, speziell die Fahrkartensteuer hat über 12 Millionen Mark weniger eingebracht, als veranschlagt worden war. Fast noch bedenklicher ist, daß mehrere sonstige wichtige Einnahmequellen des Reiches plötzlich spärlicher fließen, vor allem haben die Einnahmen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung rund 6,2 Millionen Mark weniger ergeben. Zweifellos dauert also die Finanzmisere des Reiches noch an, und da bedeutende weitere Mehrausgaben für dasselbe in Aussicht stehen, wie solche z. B. durch die wachsenden finanziellen Erfordernisse zur ferneren Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung, für Heer und Marine usw. nötig werden, so kommt die Reichsfinanzverwaltung aus ihren Sorgen nicht heraus. Es kann darum als gewiß gelten, daß trotz der offiziellen Versicherung die Reichsregierung beabsichtigte keineswegs, im Reichstage schon wieder mit neuen Steuervorlagen aufzutreten, schon heute in den maßgebenden Berliner Regierungskreisen Ausschau nach weiteren Einnahmequellen für das Reich gehalten wird. In erster Linie wird hierbei an eine Zigarren-Bändersteuer gedacht, welches Projekt namentlich in agrarischen Kreisen Anklang findet, weil die Bändersteuer auf Zigarren gesteuert würde, den deutschen Tabak freizulassen, den fremden aber dem Werte nach zu besteuern. Indessen stehen gegen diese Steuerart derartige schwere finanzielle und soziale Bedenken entgegen, daß man fürs erste ein Eingehen der Reichsregierung auf einen solchen Plan für ausgeschlossen halten möchte. Eher Aussicht auf die Zustimmung der Regierung hätte da wohl ein anderes Projekt, für welches man sich hauptsächlich in Zentrums-

kreisen zu erwärmen scheint, nämlich das einer durchgreifenden Reform der Brantweinbesteuerung, welche nach einer vorläufigen Berechnung 70 bis 80 Millionen Mark bringen würde. Doch ist auch dies eine steuerpolitische Zukunftsmusik, zurzeit liegen noch keine Anzeichen vor, daß man regierungstreu an diese Steuerquelle denkt. Daneben tauchen auch die Projekte einer Reichswehrsteuer und einer erhöhten Biersteuer wieder auf, wie sich die Regierung zu ihnen stellen würde, ist heute noch nicht bekannt, nur das eine weiß man schon, daß die Sorgen der Reichsfinanzverwaltung nicht aufhören wollen.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Wie verlautet, wird am morgenden Donnerstag Se. Maj. der König den Brigademandövern in hiesiger Gegend bewohnen.

Am 9. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bzw. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese undeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können. Die Geschäftsräume der Staatsschuldenverwaltung, der Staatsschuldenbuchhalterei und der Staatsschuldentasse befinden sich von jetzt ab im Erdgeschosse des neuen Ständehauses in Dresden, Haupteingang an der Augustusstraße.

Die Postagentur in Bärenburg (Erzgeb.) wird für das laufende Jahr am 30. September geschlossen. An deren Stelle tritt für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 30. April n. J. wieder eine Post- und Telegraphenhilfsstelle in Wiersdorf.

**Großsölla.** Mit der in nicht all zu ferner Zeit zu erwartenden Errichtung der Talperre bei Malter dürfte sich unferem industriereichen Orte Gelegenheit bieten, event. in Gemeinschaft mit Seifersdorf, Malter usw., die an der Sperre einzubauende konstante Wasserkraft von über 150

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Donnerstag, den 12. September 1907, abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

### Quartierung.

Dieserigen Quartiergeber, die vom 9. zum 10. d. Mts. Offiziere, Mannschaften und Pferde vom Gardereiter-Regiment bei sich aufgenommen haben, werden hiermit veranlaßt, sich **umgehend** zur Empfangnahme der Quartierzettel im Quartieramt (Zimmer Nr. 9) zu melden bez. die erhaltenen Anweisungen gegen Quartierzettel umzutauschen.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 10. September 1907.

### Holzversteigerung. Raffauer Staatsforstrevier.

Gasthof zu Bienennühle. 23. September 1907, vorm. 9 Uhr: 54 w. Stämme, 28 h. u. 20783 w. Röhler, 154 1/2 rm h. u. w. ungesp. Kuschheile, 18 rm w. Schleifknüppel. Nachm. 2 Uhr: 232 rm h. u. w. Brennscheite, 193 rm w. Brennküppel, 196 rm h. u. w. Zaden, 35 rm w. Äste. Rahlschlag Abt. 39. Durchforstungen und Einzeln Abt. 29—32, 35, 51, 54—60, 65, 68, 69, 71, 76, 77, 79, 80.

Rgl. Forstrevierverwaltung Raffau zu Bienennühle. Rgl. Forstrentamt Frauenstein.

Pferdestärken zu erpachten und ein Elektrizitätswerk zu errichten. Unserer Gemeinde würde durch die Benutzung elektrischer Energie in Kraft und Licht ein weiteres rasches Ausblühen gesichert sein, wobei auch noch durch die Billigkeit des Betriebes mit Wasserkraft — zirka 1 Pfg. pro Pferdekraftstunde ab Turbinenwelle — der bezw. den Gemeinden ein nicht unbedeutender Betriebsüberschuss zufallen dürfte, was in Berücksichtigung der nicht allzufernen Gemeindefäden mit Freuden zu begrüßen wäre. Da jetzt hier wiederum ein Gerücht wegen Empfang von elektrischem Strom durch ein Privatunternehmen kursiert, so dürften doch die schon früher hiermit gemachten Erfahrungen zu einer langfristigen Konzession nicht ermuntern.

**Altenberg.** Der Erweiterungsbau der hiesigen Eisenbahnschule schreitet nunmehr seiner Vollendung entgegen und wird das 40 Meter lange, 3 Etagen hohe, mit einem Turm gekrönte Schulhaus wohl das stattlichste und geräumigste Gebäude unseres Städtchens werden. Das Gebäude ist mit elektrischem Licht und Dampfheizung versehen und werden auch sieben Brausebäder für die Schüler eingebaut.

**Dresden.** Am Sonntag trafen mit dem 3,42 Uhr von Bodenbach in Dresden ankommenden Zuge mehrere junge Leute ein, darunter ein sehr schwer verletzter 23 Jahre alter Uhrmacher, der sogleich nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Derselbe hat mit seinen anderen Begleitern am Sonntag versucht, eine Rinne an Pfaffenstein zu erklimmen, wobei er, nachdem er als erster die Spitze des Felsens erklommen hatte, plötzlich ausrutschte und infolge Zerreißen des zum Aufstiege benutzten Seiles 50 Meter tief abstürzte. Er trug schwere innere Verletzungen davon.

Seit einiger Zeit macht sich in Flöha eine lebhafteste Bewegung zur Erlangung eines Amtsgerichts für Flöha und Umgebung und Abtrennung vom Amtsgericht Augustusburg bemerkbar; man wird in nächster Zeit bei der Regierung vorstellig werden.

Bürgermeister Dr. Bag in Hainichen hat die Wahl zum Bürgermeister in Hohenstein-Ernstthal angenommen.

Nach Fertigstellung des Buchholzer Bahnhofes soll auch der Annaberger Bahnhof einem größeren Umbau unterzogen werden; inbegriffen ist die Unterführung der Schienenläufe. Die Vorarbeiten des Umbaus haben die maßgebenden Stellen bereits beschäftigt. Mit ihm im Zusammenhang steht die bevorstehende Unterführung der Straße an der Hüttenmühle.

In der Nacht zum Sonntag brannte in Glauchau das Haus der Frau verw. Graupner gehörige, Hauptstraße 10 gelegene einstöckige Wohngebäude, in dessen Parterre Herr Bäckermeister Ulbrich sein Geschäft betreibt. Die Bewohner des Hauses, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Bei den Räumungsarbeiten ist leider auch ein Feuerwehrmann zu Schaden gekommen, doch sind seine Verletzungen glücklicherweise nur leichter Natur. Der Betreffende war im ersten Stockwerk mit Räumungsarbeiten beschäftigt, als plötzlich die Decke hereinbrach, wodurch der Wehrmann Brandwunden an den Händen und am Hals davontrug, die ärztliche Behandlung erforderten. Auch